

P. Machaon L. Gleichzeitig mit dem vorigen, aber viel häufiger, vor allem auf den Torfwiesen am Katzenssee und Greifensee. Die Raupe auf *Heraclium sphondylium*, *Daucus carota* und *Foeniculum officinale*.

Genus *Aporia* Kb.

A. Crataegi L. Vom Juni bis in den August um die ganze Stadt in manchen Jahren auffallend selten, in andern Jahren, so 1887, 1888 wieder in Massen. Die Raupe lebt hier fast ausschliesslich an *Prunus spinosa* und *Crataegus oxyacantha*, sehr selten an *Pyrus communis*, überwintert in einem gemeinschaftlichen Gespinnst und lebt vom April an gesellig an kleinen Stauden.

Genus *Pieris* Schrk.

P. Brassicae. Allenthalben gemein in 2 Generationen Mai und wieder im August. Die Raupe an allen Kohlarten.

P. Rapae L. Wie die vorige Art allgemein verbreitet, Lebensweise der Raupe wie die vorige, zugleich die *Reseda* heimsuchend.

P. Napi L. Ebenfalls gemein, in 2 Generationen, im Frühling 10—14 Tage vor *Rapae* erscheinend. Die Raupe auf Kohlarten und *Reseda*. Die var. *Napaeae* im August nicht selten.

Genus *Anthocharis* Boisd.

A. Cardamines L. Im April und Mai im ganzen Gebiet nicht selten auf Wiesen. Die Raupen leben an *Cardamine impatiens*, *Turritis glabra* und *Sisymbrium alliaria*.

Genus *Leucophasia* Steph.

L. Sinapis L. Gemein in 2 Generationen und vom April bis Ende August zu finden. Die Raupe lebt auf *Coronilla varia*, *Trifolium* Arten, *Lathyrus pratensis* und *Lotus corniculatus*.

Genus *Colias* F.

C. Hyale L. In 2 Generationen im ganzen Gebiet häufig, in der zweiten am Katzenssee gemein, die dortigen ♂♂ durch besondere Grösse ausgezeichnet. Die überwinternden Raupen leben schon vom April an auf *Coronilla varia*, *Hippocrepis comosa*, *Trifolium pratense* und *repens*.

C. Edusa L. Flugzeit und Vorkommen gleich der vorigen Art, aber nur vereinzelt, in der näheren Umgebung der Stadt fehlend, die Wiesen auf dem Grat des Uto bevorzugt sie am meisten, die Frühlingsgeneration habe ich in manchen Jahren gar nie bemerkt. Die überwinternde Raupe lebt an *Medicago sativa*, *Cytisus sagittalis* und *austriacus*, an *Onobrychis* und *Trifolium* Arten.

Genus *Rhodocera* B.

R. Rhamni L. Allenthalben gemein, in mil-

den Wintern fliegt die überwinternde Herbstgeneration schon im Januar und Februar; gegen Ende des Mai tritt die Sommergeneration auf. Die Raupen leben an *Rhamnus* Arten.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen an der Gattung Meloë, deren Auftreten und Betragen nach der Eierablage.

Von F. A. Cerva Budapest.

Bei einer, auf den Feldern längs der Donau vorgenommenen Excursion am 1. April 1888 lenkte ich mein Augenmerk besonders auf die Gattung Meloë, doch trotz mühsamen Suchens waren die Erfolge sehr gering. Muthlos und verdrossen wollte ich schon den Heimweg antreten, da fiel mir plötzlich ein, eine andere Richtung einzuschlagen und so nahm ich Direktion gegen die Ackerfelder der bei uns so häufig anzutreffenden Serbier, welche sich mit der Zwiebel, Paradisäpfel und Gurken-Cultur befassen.

Die Serben pflegen auf ihren Feldern provisorische Dämme aufzurichten, solche Dämme sind mit Holzrinnen versehen, um den Zufluss des Wassers behufs Begiessung ihrer Felder aus der Donau zu ermöglichen. Bei einem solchen an die Fahrstrasse grenzenden und nur wenig mit Gräsern bewachsenen Damme angelangt, erblickte ich eine Meloë *variegatus*, kaum einen Schritt entfernt die zweite, gleich nebenan Meloë *proscarabaeus*, dann wieder eine M. *variegatus* und so ging es fort auf Tritt und Schritt, zwei solche ca. 50 Meter lange Dämme beherbergten so viel Meloën, dass ich in Zeit von 1½ Stunden 114 Stück M. *variegatus* und 70 Stück M. *proscarabaeus* erbeutete.

Bemerkenswerth ist, dass ausserhalb dieser zwei Dämme Meloë gar nicht oder nur sehr spärlich zu finden waren.

Angeregt durch diesen Zufall suchte ich die Fundgrube vom 1. April bis Ende Mai wöchentlich 2—3 mal auf, um die Lebensweise dieser Thiere und ihr Betragen und weiteres Auftreten anderer Arten zu beobachten. Meloë *variegatus* fand ich den ganzen April hindurch und zwar am häufigsten, *proscarabaeus* war zwar auch zahlreich aber doch nicht so häufig, als erstere. Am 24. April fand ich an demselben Damme die ersten M. *hungarus* (6 Stück an der Zahl), am 30 April 14 Stück, am 3. Mai 12 Stück, zusammen 32 Stück vom 3. Mai an waren keine *hungarus* mehr zu finden.

Vom 1. April bis 3. Mai waren *variegatus* und *proscarabaeus* noch immer häufig anzutreffen, doch waren selbe schon mehr zerstreut, auf der Fahrstrasse, in Gräben und am Rande der nächstliegenden Felder, bis 10–15 Mai wurden sie immer spärlicher und am 24. Mai war keine mehr zu sehen. *Meloë rugosus* erschien zu gleicher Zeit mit *hungarus*, war im Ganzen nur in 15 Exemplaren zu erbeuten und zwar vom 24. April bis 20. Mai. Meine Gesamtausbeute, welche ich mit Absicht (namentlich von *variegatus* und *proscarabaeus*) nicht erhöhen wollte, betrug 157 Stück *M. variegatus*, 82 Stück *M. proscarabaeus*, 32 Stück *M. hungarus* und 15 Stück *M. rugosus*. Meiner approximativen Uebersicht nach, wären auf diesem kleinen Territorium 1000–1200 *Meloë* zu erbeuten gewesen. Trotz dieser Massen, welche hauptsächlich in den zwei genannten Species auftraten, fiel mir besonders auf, Copulationen zwischen *variegatus* und *proscarabaeus* in mehreren Fällen zu sehen und zwar waren immer *variegatus* ♂♂ mit *proscarabaeus* ♀♀ in Copula, nie umgekehrt, ich bedaure sehr, dass ich die Thiere bei der Copulation getrennt habe und nicht im Begattungszustande aufbewahrt, respective präparirt habe.

Erwähnungswerth dürfte eine Beobachtung sein, welche ich an einem *M. proscarabaeus* ♂ machte. Ein auf dem rechten Flügel stark beschädigtes Weibchen sah ich am 24. April Morgens an dem Rande des Dammes, das Weibchen war mit Eiern angefüllt, was ich aus dem stark voluminösen Leibe schliessen konnte, ohne weitere Beachtung ging ich weiter stromabwärts, um aber meine noch übrige Zeit auch für die Jagd anderer Thiere zu verwenden, liess ich mich mittelst eines Kahns über die Donau auf die sogenannte Csepeler-Insel hinüber rudern, wo ich dann meine Jagd fortsetzte und sowohl auf Pappeln und Weidenköpfchen als auch im Sande und dürren Laub so manches gute Käferchen erbeutete, besonders aus der Familie der Curculioniden, als, *Peritelus familiaris* Boh., *Mylaeus seminulum* F., *Brachyderes incanus* L., *Sitona crinitus* Oliv., *Trachyploeus spinimanus* Germ., *Thylacites pilosus* F., *Cleonus punctiventris* Germ. affinis Schrank., *declivis* Oliv., *4 punctatus* Schrank. *costatus* F., *obliquus* F., *Mononychus salviae* Germ., *Brachycerus foveicollis* Gyll. u. v. a. Als dann im Laufe des Nachmittags meine Fläschchen, Schachteln und einige Kästchen so ziemlich gefüllt waren, gings wieder mit demselben Fahrzeuge über die Donau, um auf dem Rückwege meinen zwei Dämmen noch einmal einen Besuch abzustatten zu kön-

nen, kaum angelangt sah ich auf den ersten Blick eine *Meloë* graben, Kopf und Vorderleib waren so tief in der Erde, dass ich nur die letzten drei Segmente sehen konnte, um das Thier genauer zu betrachten, kniete ich nieder und nach 2–3 Minuten langem Warten schaufelte die *Meloë* die Erde aus ihrer Vertiefung und kam dabei ganz zum Vorschein, es war die schon an demselben Tage früh gesehene *Meloë*, welche ich sofort an dem lädirten rechten Flügel erkannte, doch war der Leib nicht mehr so wulstig, da wahrscheinlich die Eierablage Tags über stattfand, dies veranlasste mich an der Stelle länger zu bleiben, ich setzte mich nieder, eine Cigarre anzündend und mit grossem Interesse verfolgte ich mit meinen Blicken das Betragen des emsigen Thieres. Es dauerte volle 1½ Stunden während die *Meloë* sehr thätig gegraben hatte, je tiefer das Loch wurde, um so schwieriger und länger dauerte das Heraus-schaffen des Erdmaterials. In Zwischenpausen von 3–6 Minuten kam sie stets zum Vorschein mit einer kleinen Parthie Erde, welche sie mit grosser Vorsicht und Geschicklichkeit herausarbeitete. Kopf und das erste Fusspaar dienten zur Stütze der schon aufgewühlten Erde, damit selbe beisammen bleibe und nicht in die Vertiefung zurückrollte, die andern vier Fusspaare beförderten die fein ausgegrabene Erde auf die Oberfläche, endlich blieb nach ein 1½stündiger Arbeit die *Meloë* ganz in ihrer Vertiefung und beschloss ihre Thätigkeit. Die eintretende Dämmerung und ein famoser Appetit waren die Ursachen, welche mich veranlassten den Heimweg anzutreten.

Am nächsten Tage habe ich neuerdings die Wohnung der *Meloë* aufgesucht (zu bemerken habe ich, dass ich in jener Zeit als Reconvalescent nach einer Krankheit einen zweimonatlichen Urlaub hatte, darum im Interesse der Gesundheit jeden Tag Excursionen machte) als ich an die bewusste Stelle kam, sah ich das Loch mit der aufgewühlten Erde noch immer in gleicher Lage, ich wollte Anfangs graben, um mich zu überzeugen, ob ich die *Meloë* in ihrer Vertiefung vorfinde, doch unterliess ich diese Arbeit und verschob es auf einige Tage. Da ich aber bei meiner nächsten Excursion das bewusste Loch nicht mehr vorfand, indem die Feldarbeiter an dieselbe Stelle Dünger und Erde ablagerten, so wurde mir die Gelegenheit entzogen, mich zu überzeugen, ob das beobachtete *proscarabaeus* Weibchen oder überhaupt alle *Meloë*-Arten nach der Eierablage Löcher graben um dort abzusterben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Cervantes F. A.

Artikel/Article: [Beobachtungen an der Gattung Meloë. deren Auftreten und Betragen nach der Eierablage. 122-123](#)